

BLITZGEDANKEN

Es hat wieder geknallt. Es wird jedes Jahr «verreckter». Dabei wäre es irgendwie schlau, die Liebhaber von Feuerwerk würden sich dieser Tage etwas zügeln. Es hängt nämlich ein Damoklesschwert über ihnen. Anfang Dezember wurde bekannt gegeben, dass die Feuerwerksinitiative zustande gekommen ist. Wird sie angenommen, ist es mit der Knallerei vorbei. Dann gibt es maximal noch ein «Geisslächlepfä» zur Samichlauszeit.

Haben sich die Initianten und ihre Unterstützer der Initiative in der Vergangenheit noch über die Knallerei um den 1. August und Silvester aufgeregt, sind diese Perioden bis zum Tag der Abstimmung Freudentage für sie. Mit jedem durchgeknallten Nationalfeiertag und Silvester wird die Unterstützerschaft ihres Anliegens grösser. Das hängt mit zwei Faktoren zusammen. Einerseits die angesprochene Knallerei, die gefühlt inflationär zugenommen

hat in den letzten Jahren und andererseits ist da auch noch der Morgen danach. So ein bisschen Karton von den zerfetzten und verbrannten Feuerwerkskörpern ginge ja noch. Das zerfällt irgendwann. Diese Böller werden aber meist auf einem kleinen Plastikfuss aufgestellt. Oben hat es je



**«DANN GIBT ES MAXIMAL
NOCH EIN «GEISSLÄCHLEPFÄ»
ZUR SAMICHLAUSZEIT.»**

nachdem auch noch eine Plastikkappe, die weggespickt wird, wenn der Knallfrosch gezündet wird. Ein schöner Teil der Knallwütigen hat keine Lust, nach dem Abfeuern der Lärmerzeuger auch noch den entstandenen Abfall zu beseitigen. Und so freuen sich die Initianten zwei Mal im Jahr über

einen satten Zulauf an Unterstützern. Jetzt kommt es nur noch drauf an, wie lange sich der Bund Zeit nimmt, um die Initiative zur Abstimmung zu bringen.

Je länger es dauert, desto sicherer wird es, dass nach der Abstimmung fertig ist mit lustig.

Sollten also die Knallsüchtigen tatsächlich ein Interesse daran haben, dass sie auch in Zukunft ihr Geld in Lärm investieren können, dann sollten sie alles daransetzen, dass die Allgemeinheit einen Grund hat, Erbarmen zu zeigen.

Guido Knaller